**Gottesdeenst an ´n 15. Sönndag na Trinitatis, Mauritiuskark Hittfeld**

**Predigt to Galater 5,25-26; 6, 1-3.7-10, Pastorin Imke Schwarz**

 *„Een schkall den annern sien Last drogen, denn daut ji nah Christus sien Gesetz.“*

Leev Gemeen in Hittfeld,

vandaag hebb ick weer mien schwatte Talar antrucken för de Gottesdienst. Man wer mi kennt, de weet, dat ik geern ok mal de Wanderbüx antreken dau un mi denn up de Wech mook. Un jedes Johr koop ik mi een nee deel för de Wanderutrüstung. Disse Johr was dat een Rucksack. De hebb ik mol mitbrocht. Dat is een heel goode Rucksack för lange Strecken, so hemmt se mi dat in de Fachgeschäft seggt. „Dor köönt se nix mit verkehrt maken“. Man ik ha mien Mühe mit disse Rucksack. De hett nich bloot twee trägers un een sack up rüech. Ne, so eenfach is dat nicht. De hett schnallen und haken un ösen, boben un unnern is dor so een ding to inrasten. Un denn hett he woll fief facken in de verschkedenste Gröten. Disse Rucksack, de will studeert worden, de is hell kompliziert. Man mit de Tiet hebb ick rutkregen, wortau all dat Getüdel gaut is: Üm de Last to verdeelen. De heele Körper dragt mit. Dat gewicht licht nich bloot up de schkullers, dat is verdeelt. So kannst du mennig kilos mitnehmen up dien wech. Und ok de verschkeden facken sünd nützlich: Dormit du licht wat weerfinnen kannst. Dat di nix nass woord. De Last word verdeelt un dien gang word licht. Denn kannst du een lange Strecke loopen. Un du kummst nich so hannig in schweet as mit een Billigmodell.

*Rucksack abnehmen.*

Bi jede Minschke is wat anners in de Lebensrucksack. De een hett een schwore Rucksack un kummt in Pusten. De anner hett noch Platz un springt munter sien wech andaal. Wor de een dat all in Facken sorteert hett, dor schmitt de anner dat all dörnanner. Dor gifft dat ok de, de hör ganze Last an de annern afgeben hemmt un nich völ dragen müssen. Mit jede Johr in dien Leben kummt dor een pakje to. Un manches Mol hest du di vielliecht ok all wunnert, wat du drogen kannst. Denn kummst du ok mal an den Punkt, wo du di befreien musst, wat ablegen musst. Aber wo kannst du dat? Wor is dien Rastplatz, dien ruum, wor du inkehren kannst un een bitje van de Last runner kummt? Vandaag, an disse Sündag, sünd ji all hier. Un vielliecht klappt dat, dat een deel van jau Marschgepäck hier blifft bi Gott un ji lichter weer no Hus gaan könnt – oder up Dörpfest.

De Apostel Paulus hett sük seker ok soon Rucksack för sien Wanderungen wünscht. Sovöl as he unnerwegens west is. Överall in de Gemeenen, wor he predigt hett, dor hett he bi de Minschen in Rucksack keken. De hemmt sük gaut wat uploden, so hemmt wi eben in de Predigttext hört. Ik les dat nochmol vör: „Wenn dor een meenen deit, he weer wat, wo he doch nix is, dei bedrüggt sük sülmst. Laat uns nich prahlen, nich strieden un nich afgünstig waarn.“ Van dat Läben ut Gottes Geist, dat de Christen ansteiht, is nich völ tau marken.

Paulus weet dat, man he fangt nich an to moraliseeren un droht nich mit dat jüngste Gericht. Sien Botschaft is eenfach:

*„Een schkall den annern sien Last drogen, denn daut ji nah Christus sien Gesetz.“*

Leev Gemeen, disse Satz erinnert mi an mien Urgrootoma. Dat was een Buuersfrau in Ostfreesland. As ik een lütjet Kind weer, weer se all över 90 johr olt. Mien Urgrootoma was mit de Tiet krumm worden. Dat kummt van arbeiden, so sergen de Lüü. Wo immer sük dat taudrogen hett, se kunn nich mehr uprecht stahn. De olle Frau hett kaum een word secht. Aber manchmal schküddel se mit de Kopp un see: „Ein jeder Stand hat seine Last“. Dat was de eenzige Satz in Hochdüütsch, de ik je von hör hören dee. Un as Kind muss ik immer up disse krumme Frau kieken un ik kreeg dat mit de Angst. As kind dorch ik, jede Minschke word irgendwann krumm van sien last. Dat gifft kien utweg. Du hest dien Last to drogen und büst dormit alleen.

Erst völ später hebb ick docht: Ja, dat ist woll wohr, jeder hett sien last. Sien Rucksack up rüech. Man vielleicht hett disse Satz för mien urgrootoma ok wat tröstliches hat: se is nich de eenzige, de wat dragen muss. De Last is verdeelt.

*„Een schkall den annern sien Last drogen, denn daut ji nah Christus sien Gesetz.“*

De christliche Gloov leegt di nix up dien schkullers, de nimmt di wat of. Dat Tautrauen in Gott maakt uns to free Minschen. Christus seggt: Kummt up mi to, wenn ji beladen sünd, ik will jau erquicken, will jau wat gauds daun. Ut Gottes Geist leven, heet Lasten deelen. Lasten utglieken, Gewichten gerecht verdeelen. So, dat jeder sien Last drogen kann und trotzdem wieder lopen un sien wech goon kann. Wo immer dat möchlich is, deelt de Last, kiek nah, of in dien Rucksack noch Platz is. Un kiek nah, off du wat von dien Gewicht losworden kannst.

Wi kennen dat ut mennig Gruppen, bi de Kinner of bi de Erwachsenen, dat is gliek: *Een woord utkeken. De kriggt alles upladen.* All de blöde Sprüche, de Ignoranz, de Intrigen, de lütje Sticheleen un Lästereen. Een is de Dummkopp. Een word utkäken as Sündenbock un woord in de Wüste schickt. Dormit de annern wat losworden. Dormit wi uns licht und recht föhlen. Doch tüschen uns un de Sündenbock tritt Jesus Christus. He seggt: Ik hebb mien Hannen free. Ik nehm di wat off van dien Last. Weil he dor tüschen treten is, is he sülmst de Sündenbock worden, de wieken muss.

*„Een schkall den annern sien Last drogen, denn daut ji nah Christus sien Gesetz.“*

Wenn du de Last spürst, denn kiek up hüm. Du kannst di sülmst licht maken un fallen laten in sien hand. Du bruukst di nich so völ gewicht geben un dürst di dat mol sogen laten: Du büst free.

Güstern is in Fleestedt de Konfirmandenunterricht weer losgahn. Un jedes Mol maken wi an Schluss van de veer Stünnen Unnericht een Ritual: All stellen sük in een Kreis. Un denn leggt jeder sien rechte Hand up de linke Schkuller van sien Nebenmann of –frau. Un wenn wi dor stohnt, dann woord een Segenswort läsen. Wi spüren de Kraft, de van disse Hand up de Schkuller utgeiht. Jeder kriggt een Hand un gifft een Hand. De Kraft is verdeelt. Wat di an Lasten up de Seele liggt, word för een Moment lichter.

In de Mitte sünd de Blicken up dat Krüüz richt un dat Lucht, dat dor neben steiht. Een frömde Hand up de Schkuller spüren, de anner Hand wieder geben un de Blick up Christus richten. Dat is mien Bild för een Leben ut Gottes Geist.

Ik will taun ernd kaumen mit een text van de Theologe Ernst Arfken:

In Gott sein Hand dor bün ick stellt

Dor will ik alltiet blieven.

Kien Nod, kien Gott van disse Welt

Schkall mi van hüm verdrieven.

All Heerlichkeit

Hier unnergeiht.

Wel fast an God sein Sieden steiht,

de schkall dat överleven.

Bi Gott, dor kann ik seker ween

Un Wunner schkalln beleven

De sik up dissen fasten Stehen

Verlaaten un begeven.

He hett dat seggt,

un dorup leggt

mien Hart sük fast. Mi is dat recht.

Nu hebb ik Moot to Leben.

Un wat he maken will mit mi,

dor hebb ik gor nix tegen.

Vull Glaubensmoot holl ik hüm still

Un wacht up sienen Segen.

Denn good besteiht

Allns, wat he deiht.

Bi hüm is Rooh un Sekerheit

Alltied up all uns Wegen. Amen.